

Galater 3, Vers 1 – 5: „Wie bleiben Christen lebendig?“

Vor einiger Zeit waren Ille und ich zum Kaffee eingeladen. Und wie jedes Mal, wenn es meiner Frau so richtig geschmeckt hat, was meistens der Fall ist, und sie den Kuchen noch nicht kennt, fragte sie auch dieses Mal nach dem Rezept.

Es ist für mich immer wieder erstaunlich, was eine solche Frage nach dem Rezept eines Kuchens auslösen kann. Plötzlich drehte sich alles nur noch ums Backen, und aus den Schränken und Schubladen wurden die Rezeptbücher geholt und betrachtet. Gemeinsam und fast andächtig bestaunten wir die Bilder in den Rezeptbüchern wie kostbare und seltene Gemälde. Als würden wir einen van Gogh oder Rembrandt betrachten. Dabei war es nur Kuchen. Ehrfurchtsvoll las man von den Zutaten und war begeistert von den Anweisungen.

Interessieren Sie sich auch für Rezepte, beispielsweise für Backrezepte?

Also, ich interessiere mich mehr für die Ergebnisse als für die Regeln, wie man einen bestimmten Kuchen zubereitet.

Das war schon so, als ich ein kleiner Junge war. Meine Oma liebte Backrezepte, alle möglichen Arten und Sorten von Backrezepten. Davon habe ich als kleiner Junge profitiert. Nicht von den Rezepten, sondern von dem Ergebnis, wenn sie sich so ein Backrezept vornahm und deren Anweisungen befolgte.

Unser Thema hört sich fast so an wie ein Backrezept: „Wie bleiben Christen lebendig?“ Man nehme 1. 2. 3. und tue dies und lasse das...

Was denken Sie: „Wie bleiben Christen lebendig?“

Nun, wir würden vielleicht sagen: „Um als Christ lebendig zu bleiben, musst Du Dich an ein paar Regeln halten:

1. Du solltest täglich beten
2. Du solltest auch täglich in der Bibel lesen
3. Du brauchst Gemeinschaft mit anderen Christen und einen Hauskreis
4. Du solltest sonntags einen Gottesdienst besuchen
5. Du solltest regelmäßig etwas von Deinem Geld für Gott abgeben
6. Du solltest deinen Gaben entsprechend in der Gemeinde mitarbeiten
7. Du solltest so leben, wie die Bibel es sagt.“

Jeder, der schon länger Christ ist, weiß, dass diese Regeln sinnvoll sind. Ohne Beten und Bibellesen würde unserem Glauben bald die Luft ausgehen. Ohne Gemeinschaft mit anderen Christen im Hauskreis und ohne Gottesdienst würden wir bald auf der Strecke bleiben. Der richtige Umgang mit unserem Geld, mit unseren Gaben und mit unserer Zeit ehrt nicht nur Gott und hilft anderen, sondern ist auch heilsam für unser eigenes Herz. Dass wir außerdem als Christen unser Leben nach den Anweisungen der Bibel ausrichten, liegt auf der Hand.

Ohne Regeln herrscht Chaos. Wenn es keine Verkehrsregeln gäbe und jeder fahren würde, wie er wollte, käme der Verkehr schnell zum Erliegen. Ohne das Befolgen eines Backrezeptes gibt es keinen Kuchen. Rezepte sind schließlich da, um befolgt zu werden! Wenn dort Zucker steht, muss man diesen auch in der angegebenen Menge nehmen und kann ihn nicht einfach durch Salz ersetzen, auch wenn beides weiß aussieht! Das Ergebnis wäre verheerend und ungenießbar.

Schauen wir uns an, was Paulus auf die Frage: „Wie bleiben Christen lebendig?“, antwortet, Galater 3, Vers 1 bis 5 (EUE): *Ihr unvernünftigen Galater, wer hat euch verblindet? Ist euch Jesus Christus nicht deutlich als der Gekreuzigte vor Augen gestellt worden? Dies eine möchte ich von euch erfahren: Habt ihr den Geist durch die Werke des Gesetzes oder durch das Hören der Glaubensbotschaft empfangen? Seid ihr so unvernünftig? Im Geist habt ihr angefangen und jetzt wollt ihr im Fleisch enden? Habt ihr denn so Großes vergeblich erfahren? Wenn es denn vergeblich war! Warum gibt euch denn Gott den Geist und bewirkt Machttaten unter euch? Aus Werken des Gesetzes oder aus dem Hören der Glaubensbotschaft?*

Eine erstaunliche Antwort, die aus lauter Fragen besteht.

Wenn man diese Verse und die Verse vorher liest, wird auf jeden Fall klar, dass die Christen, denen Paulus hier schreibt, nicht mehr sehr lebendig waren. *Ihr unvernünftigen Galater, wer hat euch verblindet?*

Schon diese erste Frage macht deutlich, dass die Galater wie so ein ungenießbarer Kuchen waren und scheinbar Salz mit Zucker verwechselt hatten.

Das ist ja das eigentlich Erschreckende an diesem Text und an dem ganzen Brief, dass Menschen, die eine tiefe Begegnung mit Christus hatten, nach einiger Zeit „ungenießbar“ wurden. Dass es – wie wir hier bei den Galatern sehen – tatsächlich passieren kann, dass Christen ihre Lebendigkeit verlieren.

Für die Galater stellte sich nicht mehr die Frage, wie sie lebendig bleiben, sondern wie sie wieder lebendig werden.

Nachdem Paulus den Galatern die Botschaft vom gekreuzigten und auferstandenen Christus so lebendig vor Augen gemalt hatte, als wären sie selbst mit Jesus und seinen 12 Jüngern drei Jahre lang unterwegs gewesen und hätten es selbst miterlebt, wie er am Kreuz für sie und für uns alle aus Liebe sein Leben gab, damit sie und wir einen Ort haben, wo wir die Schuld unseres Lebens abladen können. Nachdem Paulus ihnen also Christus wie ein Bild vor Augen gemalt hatte, ihr Herz offen wurde und sie zum Glauben an Jesus kamen und anfangen, mit Jesus täglich und ganz alltäglich zu leben, kamen aus Jerusalem sehr fromme Menschen, wissende Leute. Menschen, die in der Bibel zu Hause waren, Menschen mit einem starken Sendungsbewusstsein. Nach der Predigt des Paulus hörten sie ab jetzt auf die Predigt dieser Leute, die ihnen vorwarfen, sich nicht an die Regeln zu halten, wo doch angeblich alles auf diese Regeln ankommt. Biblische Regeln, alttestamentliche Regeln, gesetzliche Regeln: Was man essen darf und wie man sich zu waschen

hat und wie man den Feiertag heiligt und dergleichen mehr. Lauter Regeln: 1. 2. 3. Man nehme, man tue, man lasse. Diese Leute zeigten den Galatern ihr Bild von einem guten Christen und machten ihnen damit den Mund wässrig: So lebt ein Christ. So sieht ein Christ aus. So verhält sich ein Christ. Ihr wollt doch weiterkommen. Ihr wollt doch euer Leben meistern.

Und die Galater wurden verblendet. *Ihr unvernünftigen Galater, wer hat euch verblendet?* muss Paulus fragen.

Liebe macht blind, sagt man. Die Wahrheit ist, dass Liebe sehend macht. Was die Galater blind für die Wahrheit werden ließ, war nicht die Liebe, sondern die Selbstsucht. Sie wollten genauso fromm und gut wie die anderen sein. So wurden sie verblendet (βασκαίνω) oder „behext“, „bezaubert“, so kann man dieses Wort auch übersetzen.

Es geht eine unheimliche Macht von den Regeln aus. Wer die Regeln kennt, wer die Regeln beherrscht, der kann das Leben meistern. Es ist ja auch scheinbar so viel einfacher, sich an bestimmte Regeln zu halten, als einfach aus dem Glauben heraus zu leben. Man kann z.B. die Regel beachten, als Christ jeden Sonntag in den Gottesdienst zu gehen und das jahraus jahrein tun, ohne dabei tatsächlich und wirklich Gott zu begegnen. Man kann z.B. die Regel beachten, als Christ in den Hauskreis zu gehen und das jahraus jahrein tun, ohne dabei tatsächlich und offen einander wirklich zu begegnen.

Paulus malte den Galatern Christus vor Augen. Die Leute aus Jerusalem malten den Galatern einen guten Christen vor Augen. Dieses Bild sah viel besser aus. Kein hässlicher armseliger und gekreuzigter Jesus, sondern ein erfolgreicher starker und beklatschter Christenmensch. Wer hängt sich schon gern einen Gekreuzigten ins Zimmer. Da hängen wir doch viel lieber unsere Urkunden und Verdienste auf.

Das ist die unheimliche Macht, die von den Regeln ausgeht, dass sie mir den Blick für den gekreuzigten Christus vernebeln, durch dessen Liebe und Gnade ich lebenslang lebe. Stattdessen lassen sie mich in den Spiegel sehen, und plötzlich dreht sich wieder alles um mich und darum, dass ich die Regeln befolge, um mir anschließend die Urkunden an die Wand zu hängen, andere in mein Zimmer einzuladen und sagen zu können: „Schau mal, ist das nicht großartig, das habe ich gemacht. Bin ich nicht ein guter Christ?“

Am Anfang hat man geglaubt und vertraut. Da hat man sich Jesus angeschaut, hat ihm in die Augen geschaut, ganz tief und sich in diesen Augen verloren, in diesen Augen voller Liebe.

Dann kam der Moment, wo man von Jesus weg auf sich und die anderen schaute, auf das eigene Leben und die Regeln und wo man es sich und den anderen beweisen wollte. Wo der Glaube allein nicht mehr ausreichte, sondern Taten zählten. Wo man etwas darstellen wollte.

Dies eine möchte ich von euch erfahren, sagt Paulus: Habt ihr den Geist durch die Werke des Gesetzes oder durch das Hören der Glaubensbotschaft empfangen?

Seid ihr so unvernünftig? Im Geist habt ihr angefangen und jetzt wollt ihr im Fleisch enden?

Lebendigkeit oder Sterben entscheidet sich für uns als Christen nicht am Einhalten von bestimmten Regeln, sondern daran, auf wen wir schauen:

- auf den gekreuzigten und auferstandenen Jesus
- oder auf uns selbst

Lebendigkeit oder Sterben entscheidet sich für uns als Christen nicht am Einhalten von bestimmten Regeln, sondern daran, wem wir vertrauen:

- dem heiligen Geist
- oder uns selbst - unserem Fleisch -, wie Paulus schreibt

Was ist wichtiger: Der Kuchen oder das Rezept?

Stellen wir uns vor, wir sitzen in einer Gemeindeversammlung und beginnen mit einem gemeinsamen Kaffeetrinken. Doch statt der Kuchen liegen nur entsprechende Backrezepte auf den Tischen. Da würde es zu Recht nur lange Gesichter und Kopfschütteln geben. Rezepte kann man schließlich nicht essen.

Rezepte dienen einzig und allein dem Ergebnis, dem fertigen Kuchen. Wenn Sie das Ergebnis nicht mögen, z.B. den Käsekuchen meiner Mutter, werden sie die Regeln nicht anwenden, die notwendig sind, um diesen Käsekuchen zu backen.

Regeln sind wichtig und notwendig, aber wir dürfen sie niemals mit dem Ziel verwechseln. Der fertige Kuchen ist entscheidend. Klar, dafür haben einige in der Küche gestanden und sich hoffentlich auch genau an die Regeln gehalten.

Normalerweise werden wir auf einer Gemeindeversammlung keine Rezepte serviert bekommen, sondern leckeren Kuchen, ganz unterschiedlichen Kuchen. So verschieden die Kuchen sind, so unterschiedlich sind auch die entsprechenden Regeln für die Herstellung dieser Kuchen.

Es gibt nicht nur ein Rezept. Ich habe keine Ahnung, wie viele unterschiedliche Backrezepte es gibt. Wahrscheinlich wird es so viele Rezepte geben, wie es Kuchen gibt.

Für uns werden in aller Regel die einzelnen Rezepte keine Rolle spielen, sondern jeweils das Ergebnis, die fertigen Kuchen. Schließlich wollen wir den Kuchen genießen und nicht die Regeln.

Dabei wird es auf eines entscheidend ankommen, auch wenn es uns gar nichtbewusst ist, dass wir denen vertrauen und Glauben schenken, die die Kuchen gebacken haben.

Lebendigkeit oder Sterben entscheidet sich für uns Christen nicht am Einhalten von bestimmten Regeln, sondern daran, wem wir vertrauen:

- dem heiligen Geist
- oder uns selbst

Lebendigkeit oder Sterben entscheidet sich für uns Christen nicht am Einhalten von bestimmten Regeln, sondern daran, wen wir anschauen:

- den gekreuzigten und auferstandenen Christus

- oder uns selbst

Wenn Sie sich zu Hause in die Küche stellen, ein leckeres Essen zubereiten und sich dabei an bestimmte Regeln halten, um ein ganz spezielles Ergebnis zu erreichen, weshalb tun sie das?

Weil man die Regeln einhalten muss? Oder weil Sie sich selbst oder einem anderen eine Freude machen wollen?

Liebe geht durch den Magen, sagt man. Dafür stehen manche stundenlang in der Küche. Aus lauter Liebe. Für einen anderen.

Klar, dass bei einem so fantastischen Essen auch der Koch gelobt wird. Doch das Essen ist längst nicht mehr so schmackhaft, wenn wir merken, dass der andere uns nur bekocht hat, um zu zeigen, wie großartig er ist und sich unsere Anerkennung sichern wollte. Wir waren nur Mittel zum Zweck. Der hat sich nur an die Regeln gehalten und in die Küche gestellt, um beklatscht zu werden.

Keiner, der sich in die Küche stellt, würde das Rezept höher achten als den fertigen Braten. Er weiß, dass man bestimmte Regeln beachten muss, um bestimmte Ergebnisse zu bekommen.

Rezepte und Regeln sind wichtig. Wenn auf einem Schild „30 km/h“ steht, habe ich mit meinem Wagen auch nur 30 km/h zu fahren. Ich werde nicht gefragt, ob mir das gefällt und ob ich das einsehe. Das Schild lässt mir keine Wahl. Andernfalls riskiere ich, ein Knöllchen zu bekommen, wie es mir letztens in Plettenberg passierte und mich um 40 Euro erleichterte. Ich kann mir als Autofahrer vornehmen, mich ab jetzt an alle Verkehrsregeln ganz genau zu halten, alle Geschwindigkeitsbeschränkungen einzuhalten, nie mehr bei Gelb über die Ampel zu rauschen, immer defensiv und rücksichtsvoll zu fahren, auf der Autobahn für eine Rettungsgasse zu sorgen und dergleichen mehr. Andere werden mich als vorbildhaften Autofahrer wahrnehmen. Aber mein einwandfreier Fahrstil und das Einhalten aller Verkehrsregeln wird mich dennoch nicht in den Himmel bringen.

Ich kann z. B. das achte Gebot nicht nur verinnerlichen, sondern anfangen, ernsthaft danach zu leben und nur noch die Wahrheit sagen. Keine Notlüge mehr, keine Halbwahrheiten, nicht hinter dem Rücken eines anderen über ihn reden, niemanden mehr schlecht machen, nicht mehr die Worte eines anderen verdrehen, keine Falschmeldungen weitergeben usw. Ich kann mich also hundertprozentig der Wahrheit verschreiben und werde vielleicht von anderen als ein wirklich wahrheitsliebender Mensch wahrgenommen. Aber mein Eintreten für die Wahrheit und das Befolgen des achten Gebotes wird mich dennoch nicht in den Himmel bringen.

Paulus drückt das mit den beiden Stichworten „Fleisch“ und „Geist“ aus. „Geist ist das Wirken Gottes, Fleisch ist das Handeln des Menschen. Der Geist kommt zu uns durch die Gnade Jesu Christi. Das Fleisch ist uns von Natur gegeben und kann nur Gesetzeswerke wirken. ... Der Glaube weiß sich auf Gottes Gnade allein geworfen - wie der verlorene Sohn. Das Fleisch rühmt sich der eigenen Taten und Verdienste - wie der ältere Bruder im Gleichnis. Diese konträren Gegensätze können nicht unter einen Hut, auf einen Nenner gebracht werden.“

Die Tragik der Galater ist die, dass aus dem verlorenen Sohn in Lukas 15 der ältere Sohn wurde. Die Galater kamen wie verlorene Söhne nach Hause, begannen im Glauben und vertrauten auf den Heiligen Geist. Doch kaum waren sie zu Hause, begannen sie, wie der ältere Sohn nach den Regeln zu leben. *Ihr unvernünftigen Galater, wer hat euch verblendet?*

Interessant ist hier, dass man das griechische Wort für „verblendet“ auch mit „verleumden“ oder „beneiden“ wiedergeben kann.

Der ältere Sohn beneidete seinen jüngeren Bruder, und er verleumdete ihn.

Wer allein von Christus lebt und darauf vertraut, dass Gottes Geist ihn schon richtig führt, wird von denen beneidet und verleumdet, die wie der ältere Sohn auf ihre Leistungen pochen.

Diese fünf Verse bestehen aus lauter Fragen.

„Wie bleiben Christen lebendig?“ Wenn sie das Fragen nicht verlernen!

Neben den Krisen meines Lebens bin ich vor allen Dingen durch Fragen, durch Fragen, die andere mir stellten und durch Fragen, die ich mir selbst stellte, weitergekommen. Selten haben mich Antworten verändert oder in Bewegung gebracht. Meistens waren es Fragen.

Die richtigen Fragen zu stellen ist wichtiger als die richtigen Antworten zu haben.

Paulus fordert uns mit seinen Fragen heraus.

Jesus oder ich?

Geist oder Fleisch?

Glauben oder Regeln?

„Wie bleiben Christen lebendig?“

- durch Glauben

Glauben an den Gekreuzigten und Auferstandenen und dass er allein reicht. Wo der Gekreuzigte im Zentrum steht, muss ich niemanden mehr etwas beweisen. Da muss ich nicht besser sein, als ich bin. Da darf ich schwach sein, weil Jesus meine Stärke ist. Wo der Gekreuzigte im Zentrum steht, ist kein Platz mehr für Neid und Eifersucht, weil wir alle von ihm und durch ihn leben und niemand einem anderen beweisen muss, dass er besser und wichtiger und wertvoller ist, weil bei ihm Platz für uns alle ist.

„Wie bleiben Christen lebendig?“

- durch Vertrauen

Vertrauen auf die Führung des Heiligen Geistes. Wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit, da ist Liebe, da ist Kraft, und da ist kein Platz für Angst. Da werden Regeln zu dem, was sie sind: ein Mittel zum Zweck, aber nicht der Zweck an sich. Der Kuchen ist wichtiger als das Rezept.

Beten, Bibel lesen, Hauskreis, Gottesdienst, Geld geben, Mitarbeit und leben, wie die Bibel es sagt, sind alles gute und wichtige Regeln, aber sie verlieren ihren Wert in dem Moment, wo diese

Regeln mir wichtiger werden als Jesus selbst, wo sie meine Liebesbeziehung zu Jesus ersetzen und es mir auf einmal nicht mehr darauf ankommt, in seine Augen voller Liebe zu schauen, sondern es mir darum geht, viel und richtig zu beten, gut in der Bibel Bescheid zu wissen, am besten sogar mehr als andere, usw.

Wenn ich Jesus liebe, wenn ich mich täglich neu dem Heiligen Geist öffne und darauf vertraue, dass er mich führt, werde ich mich an bestimmte Regeln halten, aber sie sind für mich nur ein Mittel zum Zweck und ich werde mich nicht diesen Regeln anvertrauen, sondern Jesus und der Führung seines Geistes. Amen.